Maximilian Carl Alexander Schaubach

Pate: Kirsten Weber-Erkul

Persönliche Daten am 1. März 1886

Geb.-Datum: 18.12.1841 Geburtsort: Meiningen

Familienstand:

verheiratet mit: Agnes Julie Marie geb. Messow, *21. 9.1848, oo 07.07.1871

Kinder: - Hermine Beate Caroline, geb. 10.01.1877 in Koblenz-Lützel - Heinrich Oskar Hans, geb. 18.05. 1878 in Koblenz-Lützel

- Max Julius Emil Karl, geb. 30.04.1881 in Koblenz-Lützel

Beruf: Maschinenfabrikant

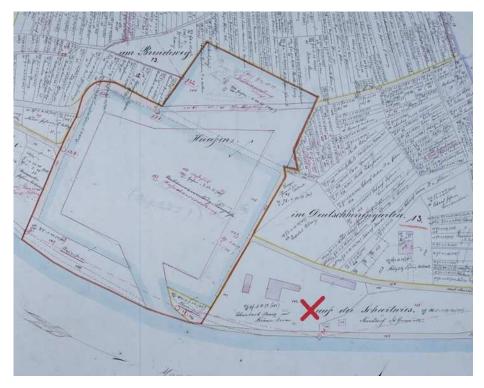
Eltern:

Ernst Adolf Schaubach, * 30. Januar 1800 in Meiningen; † 28. November 1850 Professor (für Theologie, Philosophie, Geographie, Geschichte,

Mathematik und Naturgeschichte) und der Marie Therese Friederike geb. Treiber

Wohnadresse 1886

Wohnort 1886: Schartwiesenweg 3 in Koblenz-Lützel



Fotos

Alltagssituation

Gesellschaftliche Stellung, Leben dieser Person im Alltag

Max besuchte das in Meiningen lokalisierte Gymnasium und die Realschule und schloss die Schule im Jahr 1860 ab.

In Lützel gründete er am 17. September 1867 mit seinem Jugend- und Schulfreund Oscar Edmund Richard Graemer (19.05.1842 – 18.11.1911) die Schiffswerft und Maschinenfabrik "Schaubach und Graemer".

Besondere Lebensereignisse

Geschichten aus dem Leben der Petenten, Lebenslauf

Die Familie Schaubach, deren Mitglieder sich oftmals auf dem Gebiet der Kirche und Schulebetätigt haben, war etwa seit dem dreissigjährigen Krieg in Meiningen ansässig. Nicht nur zuletzt durch Max Großvater Johann Konrad Schaubach (1764 - 1849), der als Konsistorialrat in Meiningen gearbeitet hatte, sondern auch durch seinen bekannten Vater Prof. Ernst Adolf Schaubach genoss die Familie in Meiningen einen sehr guten Ruf.



Ernst Adolf Schaubach (Quelle: Wikipedia)

Da sein Vater als sehr kinderlieb beschrieben wird, wird er wohl vorerst eine relativ glückliche Kindheit gehabt haben. Allerdings starb sein Vater schon im Jahr 1850 durch eine Gehirnerweichung und hinterließ einen neunjährigen Max und seine kleine Schwester zusammen mit ihrer Mutter.

Trotz allem besuchte Max das in Meiningen lokalisierte Gymnasium und die Herzogliche Realschule und schloss die Schule im Jahr 1860 ab.

Im Anschluss an seine Schulzeit zog es ihn nach Nürnberg, wo er in der Firma J.F. Earnshaw & Co. anfing, um seinen Traumberuf eines Ingenieurs zu verwirklichen. Dort arbeitete er drei Jahre in verschiedenen Werkstätten und 2 Jahre auf dem Konstruktionsbüro. Hauptsächlich befasste sich diese Firma mit dem Bau von Dampfkesseln und Dampfmaschinen. Die erste Dampfmaschine, dienach Earnshaws Entwurf für den eigenen Betrieb gebaut wurde, war eine so genannteSäulenmaschine mit 10 PS. Ursprünglich wurde die Firma 1838 durch Johann Friedrich Klett gegründet, in die später die Engländer James Edward Earnshaw aus Dundee (Schottland), John Hooker aus Canterbury und Wharton Rye aus Manchester mit einstiegen. Aus dieser Firma ging später die Firma Augsburg-Nürnberg MAN hervor. Die Herkunft seines ehemaligen Arbeitsgebers aus Schottland trieb ihn wohl im Mai 1865 füreineinhalb Jahre nach Schottland, um bei der Firma John Norman & Co.

in Glasgow zu arbeiten. Im Anschluss daran führte er eine Studienreise durch England und Frankreich durch und landete im Anschluss daran wieder in Deutschland, genauer gesagt im schönen Koblenz, im Stadtteil Lützel. Dort gründete er am 17. September 1867 mit seinem Jugend- und Schulfreund Oscar **Edmund Richard Graemer** (19.05.1842 – 18.11.1911) die Schiffswerft und Maschinenfabrik "Schaubach und Graemer". Diese Firma war im sogenannten Sicherheitshafen ansässig und entstand aus der Schiffbau-Anstalt und Maschinenfabrik der Gebrüder Elsner. Diese hatten in den 50er Jahren auf der linken Rheinseite gegenüber dem unteren Ende der Insel Oberwerth auf Höhe des Kaiserin Augusta Denkmals eine Maschinen- und Schiffbau-Fabrik errichtet, aus welcher eines der ersten Dampfschiffe, welches den Rhein befuhr, hervorging. Nach einem Wunsche aus "allerhöchster Stelle" (es handelte sich hierbei um niemand Geringeren als Prinzessin Augusta, daher auch Kaiserin-



Augusta-Anlagen) sollte das linke Rheinufer bei Koblenz zu Anlagen umgewandelt werden, so dass die Werft verlegt werden musste. Der neue Standort der Fabrik war fortan auf der linken Moselseite gegenüber dem deutschen Eck im ehemaligen Lützel-Koblenz, welches von den Einwohnern einfach "vor der Brück" genannt wurde. Anfang der 60er Jahre verstarben die Gründer der Firma

und mangels eines neuen Firmenoberhauptes wurde die Firma einige Jahre stillgelegt. Erst im Jahr 1867 wurde sie von den Freunden Schaubach und Graemer übernommen und wiederbelebt.

In den ersten Jahren konzentrierten sich die Arbeiten der Firma eher auf die Gebiete des allgemeinen Maschinenbaus und der Eisenproduktion, z.B. stellten sie eiserne Wohn- und Warenhäuser her, die in den Kamerun geliefert wurden.

Im Laufe der Zeit verlagerten sich die Arbeiten immer mehr in den schiffstechnischen Bereich. Nicht zuletzt war mit Sicherheit die hervorragende Lage an 2 Flüssen mit dafür verantwortlich. Mit Hilfe von Dampf und Elektrizität wurden in den folgenden Jahren z.B. Neubauten aller Art wie Schlepp-, Passagier-, Bereisungsboote, Baggerapparate, Fähreinrichtungen, Lastkähne und dergleichen hergestellt und repariert. So wurde z.B. die Lösnicher Fähre in dieser Fabrik für 10.698,00 Mark gebaut. Auch die Burgstädter Mainfähre wurde in dieser Firma hergerichtet und als Hochseilfähre installiert. In der Ära der Dampfschiffe sind mindestens 10 größere Schiffe in Koblenz vom Stapel gelaufen. Damit steht Koblenz als Bauort von Rhein-Dampfschiffen an 36. Stelle.



Ebenso wurden viele Polizei-Boote und Polizei-Dampfer hier produziert. Von 1819 bis zur Zerstörung im 2. Weltkrieg im Jahr 1945 überbrückte eine Schiffbrücke den Rhein zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein. Im Jahre 1877 war es die Firma Schaubach und Graemer die einen erstmals bei rheinischen Schiffbrücken verwendeten maschinellen Antrieb zum Auffahren von zwei Jochen installierte. Die beweglichen Teile der Schiffbrücke waren mit Ketten verankert, zum Öffnen ließ man sie vormals von der Strömung wegtreiben, zum Schließen mussten

sie an den Ketten mit handbetriebenen Haspeln wieder zurückgezogen werden, was je nach Wasserstand und Strömung lange dauerte und erhebliches Personal erforderte. Der neue Dampfantrieb ermöglichte bei Tag das schnelle Öffnen und Schließen durch eine in einem der Kähne aufgestellte Dampfmaschine, außerdem wurde Druckluft in Behältern gespeichert, die den Antrieb bei Nacht, wenn der Kessel der Maschine nicht befeuert wurde, ermöglichte.

Zu Höchstzeiten beschäftigte die Fabrik 90 bis 100 Mitarbeiter. Die Firma Schaubach und Graemer hatte zu dieser Zeit bereits eine eigene Betriebs-Krankenkasse für alle diese Mitarbeiter gegründet und leitete diese selbstständig.

Max Schaubach heiratete Agnes Julie Marie Messow (geboren am 21. September 1848), Tochter des Carl Messow und der Johanna Luise Messow (geb. Müller), am 07.07.1871 in Nürnberg-Mögeldorf in Bayern und bekam mit ihr mindestens 3 Kinder.

Hermine Beate Caroline Schaubach * 10.01.1877 in Koblenz-Lützel

Heinrich Oskar Hans Schaubach * 18.05. 1878 in Koblenz-Lützel

Max Julius Emil Karl Schaubach *30.04.1881 in Koblenz-Lützel

Neben seiner eigenen Familie waren im Jahr 1867 auch seine Mutter und seine Schwester mit zu Max nach Koblenz gezogen und lebten dort mit ihm zusammen. Einige Zeit später ist Max gemeinsam mit Agnes und einem Diplomingenieur Fritz Schaubach (*1896), der auch später eine leitende Position in der Firma übernimmt und Teilhaber ist, im Schartwiesenweg 3 in Koblenz gemeldet. Seine Mutter wird wohnhaft im Löhrrondell 3 gemeldet. Später wird Max auch in der Moselstraße 5 geführt.

Entsprechend der "Familientradition" übernahm auch Max Schaubach die Funktion eines Lehrers. Von 1903 bis zu seinem Tod im Jahr 1907 unterrichtete er die Fächer Schiffbau und Schifffahrtsbetrieb an der am 17.01.1901 gegründeten Staatlichen Koblenzer Schifferschule. Auch seit dem Gründungsjahr war er Mitglied im Kuratorium der Schule.

Max Schaubach nahm in seinem Leben in Koblenz an vielen Ehrenämtern teil. Ab dem Jahre 1891 war er Stadtverordneter, zählte zu den Gründern des mittelrheinischen Dampfkessel- Überwachungsvereins sowie des mittelrheinischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure. Im letztgenannten war er sogar für längere Zeit der stellvertretende Vorsitzende.

Im Jahre 1890 wurde die Firma Schaubach und Graemer vom königlichen Strombaufiskus verklagt, da es hieß, dass sie das Grundstück, auf welchem ihre Firma lag, nicht als Schiffshelling benutzen dürfe. Diese Klage wurde allerdings vorerst einmal am 25.06.1890 abgewiesen. Der Kläger ging allerdings in Revision und erhielt nach einem längeren Rechtsstreit Recht.

Er verstarb am 11.06.1907 nach kurzer Krankheit an einem inneren Leiden, von dem ihm eine Operation nicht mehr befreien konnte.

Nach dem 1. Weltkrieg kommt es zu einem Wechsel der Werftbesitzer, die Gebrüder Stumm übernehmen das Werftgelände. Allerdings müssen in den 30er Jahren viele Koblenzer Firmen, wie auch die Stummsche Werft, ihren Betrieb aufgeben und die Produktion einstellen. 1935/1936 übernimmt das Wasserstraßenamt I in Koblenz das Gelände der Werft. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg gehören die vorhandenen Reste der Anlage der Wasser- und Schifffahrtsdirektion an.